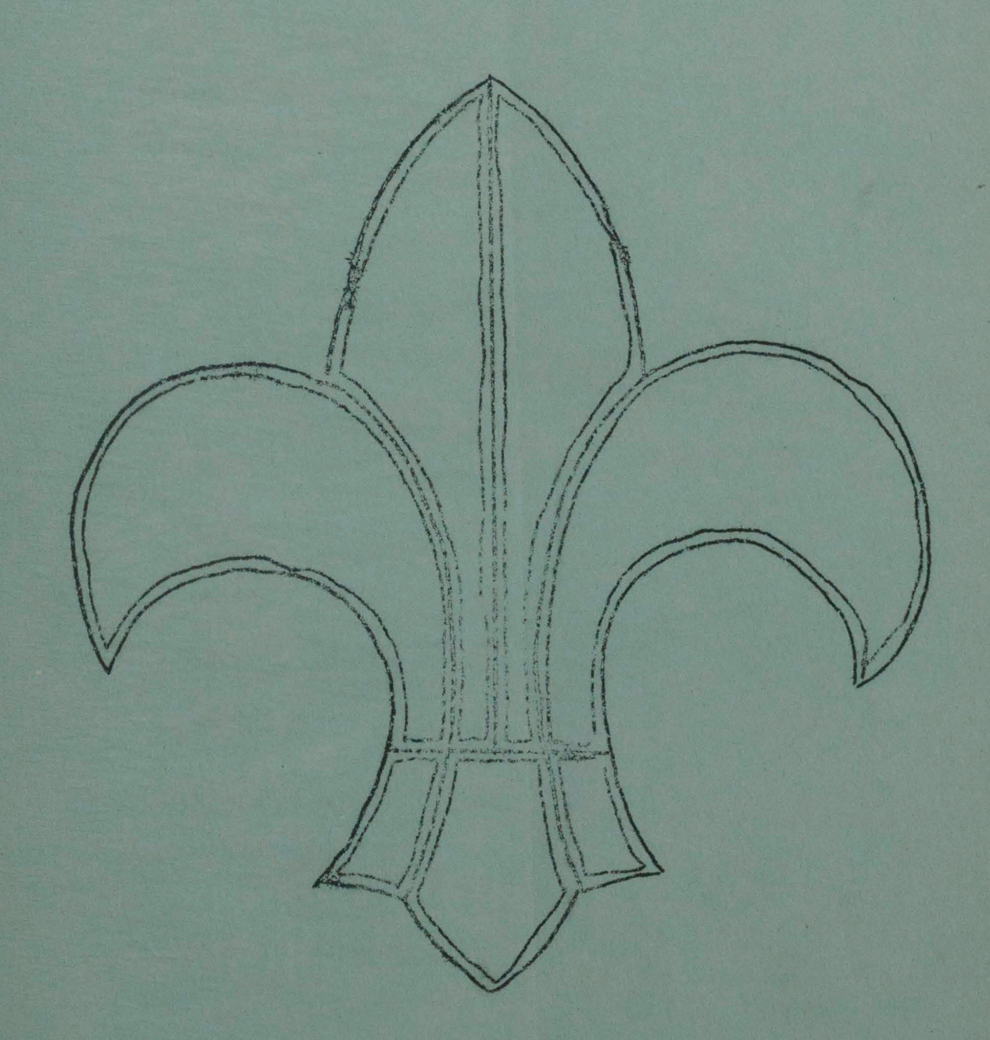
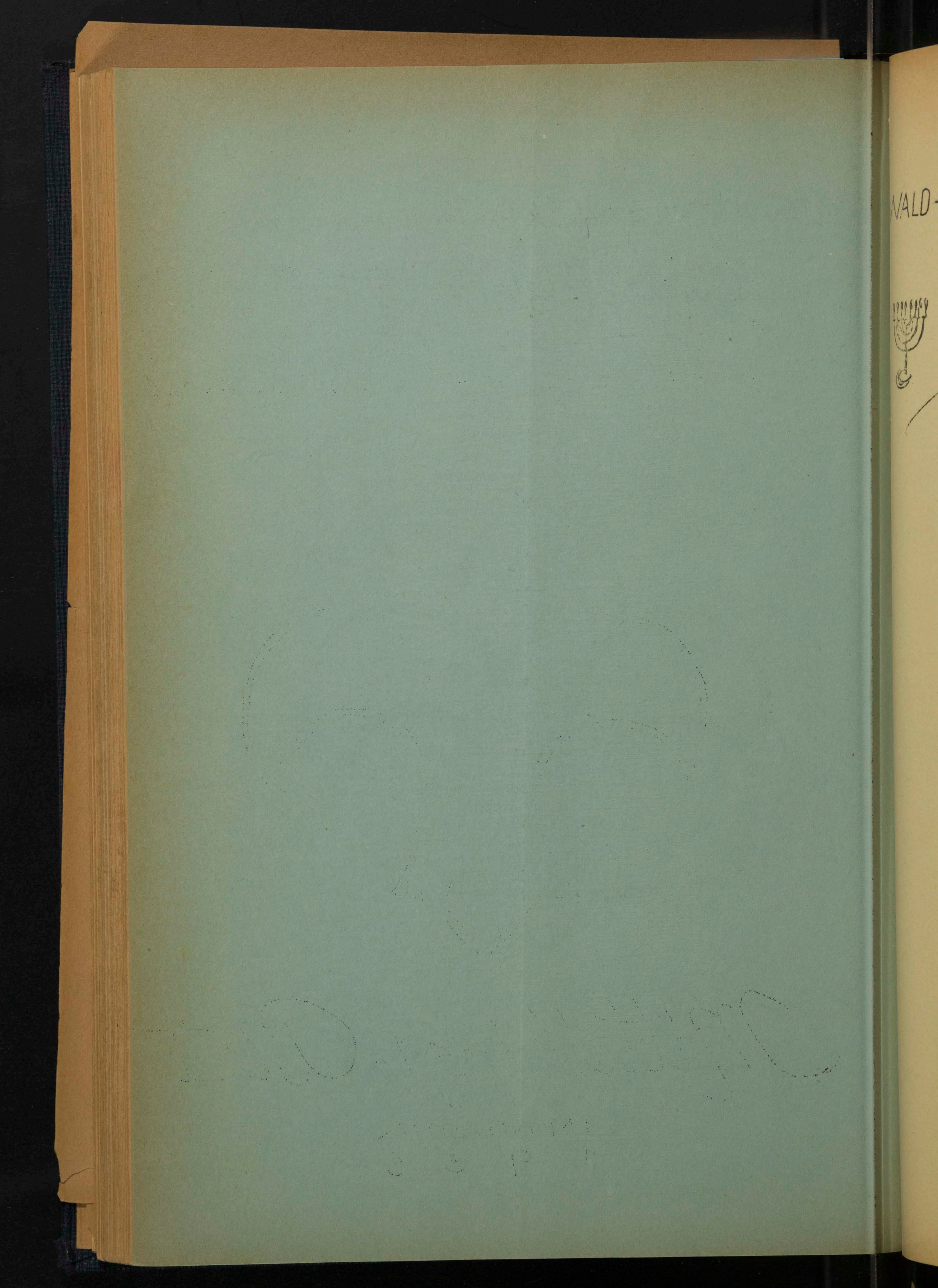
JÜDISCHER PFADFINDERBUND

MAKKABI-HAZAIR



Mitteilungs-Blatt

IM NOVEMBER
1 9 3 6



WALD-AKTION für 'Kfar-Hamakkabi'

Chanukkah 5697

Chawerim, Chaweroth,

der Makkabi Hazair in allen seinen Landesverbänden führt zu Chanukkah 5697 eine

WALD - AKTION FUER KFAR HAMAKKABI

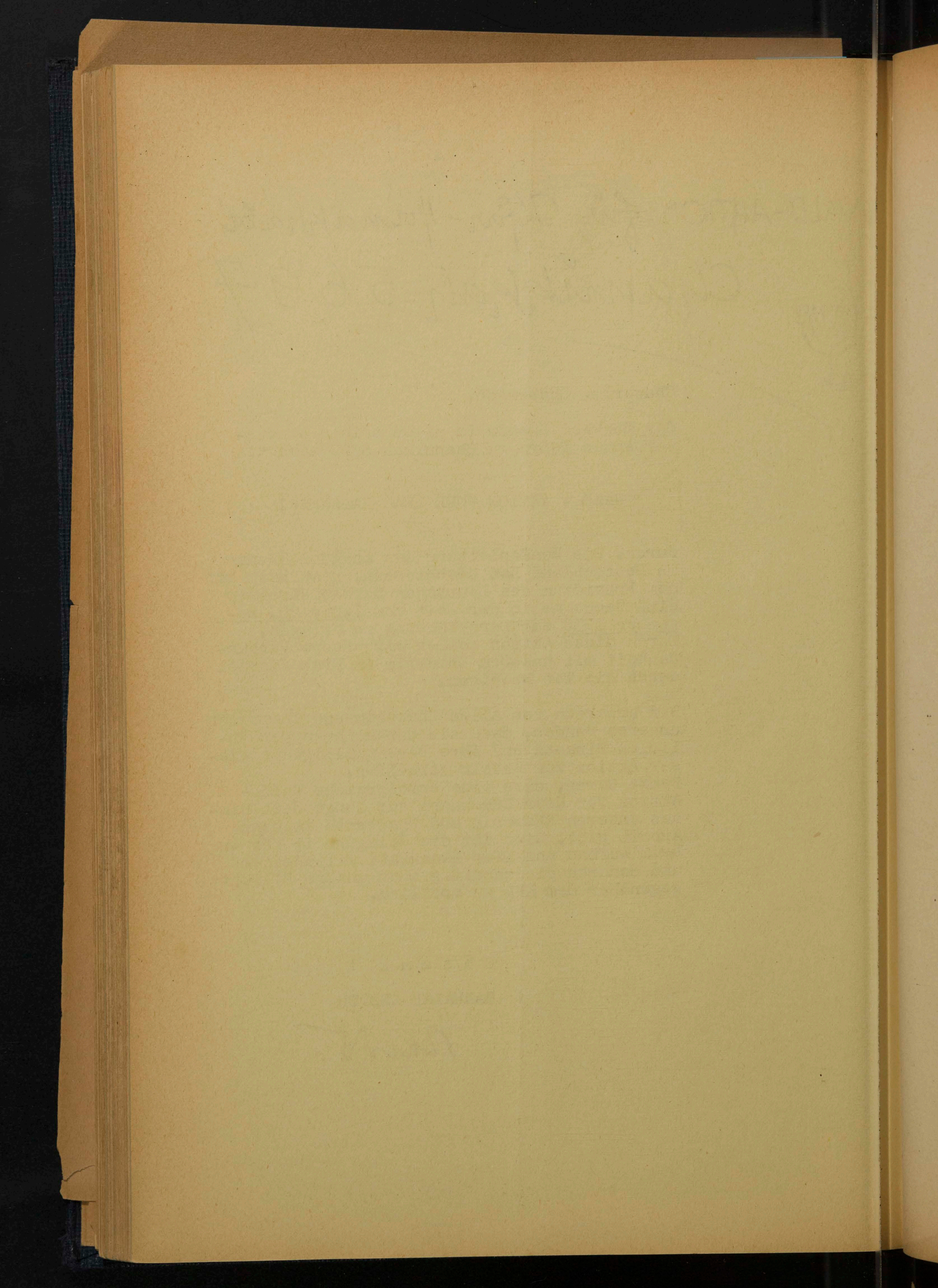
durch. Die Bundesleitung des Makkabi Hazair in Deutschland hat beschlossen, gemeinsam mit dem Präsidium des Deutschen Makkabi-Kreises eine Campagne in der Zeit vom 1.bis 20. Dezember 1936 zur Durchführung zu bringen. Durch diese Aktion wollen wir unsere Verbundenheit mit unseren Chawerim in Erez Jisrael durch die Tat beweisen.

Wir erwarten von allen Chawerim und Chaweroth unseres Bundes, dass sie durch ihren persönlichen Einsatz und ihre Bereitwilligkeit dieser Aktion zum Erfolg verhelfen.
Denkt daran, dass eine erfolgreiche Wald - Aktion für Kfar Hamakkabi auf lange Zeit hinaus unseren Chawerim und Chaweroth im Lande Arbeit gibt. Hier ist die Gelegenheit für uns, beim Aufbau von Kfar Hamakkabi mitzuhelfen und dadurch gleichzeitig auch unsere Pflicht gegenüber dem KKL zu erfüllen.

C h a s a k !

HANHALAH ARZITH

[signature]



Jüdischer Pfadfinderbund MAKKABI HAZAIR Brith Hazofim.

Bundesleitung
Ro.

Berlin W.15, im November 1936
Meinekestrasse 10

Mitteilungsblatt Nr. 11/36

ZUR LAGE

Inzwischen hat die Kgl. Kommission ihre Arbeit aufgenommen. Wie in den Begrüssungsansprachen hervorgehoben wurde, tritt die Kommission voraussetzungslos an ihre Arbeiten heran. Während die Kommission mit ihrer Arbeit begonnen hat, sind 1800 Zertifikate zur Verfügung gestellt worden. Wenn auch in der Zuteilung von 1800 Zertifikaten eine erhebliche Kürzung zu sehen ist, so ist dennoch die Zertifikatszuteilung an sich ausserordentlich erfreulich. Jedenfalls kann man daraus die Haltung der Regierung sehen, nicht dem äusseren Druck und Terror nachzugeben. Wir dürfen in der Zertifikatszuteilung einen Erfolg der Executive erblicken.

Besonders erfreulich sind die Meldungen, die in letzter Zeit über die Belebung des wirtschaftlichen Lebens in Erez Jisrael bekanntgegeben worden sind. Auch aus einer Reihe von Briefen unserer Chawerim konnte man entnehmen, dass dieser Wiederanstieg schon jetzt spürbar ist und dass darüber hinaus für die Zukunft durch eine Erweiterung der wirtschaftlichen Möglichkeiten neue Lebensbedingungen für neue Alijoth gegeben werden.
Wir hoffen, dass mit der wirtschaftlichen Belebung auch die Lebensvoraussetzungen für unsere Chawerim in den Kwuzoth, besonders in Kfar Hamakkabi, wieder günstiger werden. Die Nähe der Stadt Haifa und das Wachsen des Industriebezirkes in der Haifa- Bay sind selbstverständlich für Arbeitsmöglichkeiten unserer Chawerim in Kfar Hamakkabi von ausserordentlicher Bedeutung. In Kfar Hamakkabi sind zur Zeit viele Chawerim mit dem Aufbau des eigenen Meschek beschäftigt, um die notwendigen Bauten vor Beginn der Regenzeit zu vollenden, Aus diesen Gründen können verhältnismässig wenig Chawerim auf Aussenarbeit gehen, aus deren Verdienst allein der Unterhalt der gesamten Kwuzah bestritten werden muss. Nach Fertigstellung der Bauten werden wieder mehr Chawerim für

Aussenarbeit zur Verfügung stehen. Durch die wirt-
schaftliche Belebung besteht die Aussicht, dass
alle Arbeit bekommen.

Trotz des schweren Kampfes, der in den vergangenen
Wochen und Monaten von unseren Chawerim in jeder
Hinsicht geführt worden ist, ist die ideologische
Auseinandersetzung nicht ins Stocken geraten.
Nachdem nunmehr wieder Ruhe und Ordnung im Lande
eingetreten ist, haben sich zunächst die Gruppen
der Jugend- Alijah von Ginegar, Gewa und Ramath
David getroffen, worüber an anderer Stelle dieses
Informationsblattes berichtet wird. Ferner wurde
ein Kinuss in Ramath David zusammengerufen, der
sich mit der Klärung grundsätzlicher Fragen unse-
rer Bewegung beschäftigen soll. Die Moazah unse-
res Bundes vom Oktober dieses Jahres wird als Grund-
lage den Besprechungen dienen.

Mehr als je zuvor müssen wir uns in unserer Arbeit
hier auf Intensivierung und Vertiefung begrenzen
und bewusst darauf verzichten, eine grosse Wirkung
nach aussen und auf neue Menschen auszuüben. Der
Mangel an Führungskräften ist nicht der allein
ausschlaggebende Faktor zu dieser Stellungnahme.
Hinzu kommt vor allem, dass die Erfassung, Schu-
lung und Vorbereitung derjenigen Chawerim und Cha-
weroth, die bei uns sind, unsere Hauptaufgabe
bleibt. Wir könnten heute eine grosse Masse neuer
Menschen erfassen, die fast von allein sich in un-
seren Bund einordnen wollen, müssen aber solange
darauf verzichten, bis wir die Kräfte haben, die
in jeder Weise eine geregelte Durchführung unserer
Arbeit sicherstellen.

In Erkenntnis dieser Verpflichtungen unseres Bundes
seinen Menschen und darüber hinaus noch seinen
Chawerim in Erez Jisrael gegenüber, nur wirklich
gut vorbereitete Menschen zur Alijah zu schicken,
haben wir die Machleketh Hatarbuth geschaffen.
Die Machleketh Hatarbuth hat bereits durch eine
Reihe vorbereitender Choserim die Voraussetzungen
für die weitere Tarbuth- Arbeit im kommenden Winter
geschaffen. Wir hoffen, dass es uns gelingen wird,
umfangreiches und für alle Schichwoth geeignetes
Material herauszubringen. Nur durch äusserste Kon-
zentration unserer Kräfte und angestrengteste Ar-
beit jedes Einzelnen wird es möglich sein, unseren
Weg zu gehen.

EREZ JISRAEL

Bericht aus Maajan.

Wir haben aus Maajan einen Brief erhalten, dem wir folgendes über den Aufbau der Kwuzah entnehmen:

" Was unsere Kwuzah anbetrifft, so hat sich vieles in der letzten Zeit verändert. In unserem Meschek geht es rüstig vorwärts, die Haspaka (Machsan) ist bereits fertig gestellt. Beim Binjan wird diese Woche das erste Stockwerk gegossen, beim Hadar Ochel ist das Fundament fertig gestellt und morgen wird begonnen, die Wände aufzurichten, das Beth Kisch und Miklachat steht vor seiner Vollendung, im Gemüse - garten geht es rüstig vorwärts. Innerhalb der letzten 14 Tage sind 2 Dunam bereits mit allen Gemüsesorten angebaut. Das wir inzwischen ein Paar Maultierpferde gekauft haben, wirst Du ja vernommen haben. Durchschnittlich 12 Chawerim arbeiten täglich oben. Wir werden Euch in Kürze gleichzeitig mit dem dieser Woche fer - tiggestellten Halbjahresbericht Bilder der Kwuzah miteinsenden.- Aussenarbeit haben wir genügend, da ja der Katif überall begonnen hat."

Kwuzath Maajan.

Nachstehend geben wir Euch eine Aufstellung der in der Kwuzath Maajan befindlichen Chawerim und Chaweroth:

Abisch	Beby
Brandt	Meir
Blumenfeld	Anne
Eisenberg	Klara
Flatauer	Inge
Fleischer	Jochanan
Gerson	Manfred
Gerson	Lizzi
Gerson	Schulamith (Kind)
Goldhaber	Wilhelm
Goldstein	Chana
Glogauer	Chaim
Gross	Heini

Hirschland	Lotte
Hirtz	Judith
Koenigshoefer	Eli
Koenigshoefer	Sigi
Koenigshoefer	Uri (Kind)
Kugelmann	Jochanan
Kugelmann	Ludwig
Lewin	Kurt
Lewinsky	Akiba
Loeb	Ernst
Loewenstein	Ascher
Lachs	Tamara
Perlis	Gerschon
Philipps	Heinz
Rittberg	Hanna
Rubinstein	Friedel
Radlauer	Rolf
Scherzer	Josef
Smil	Isoy
Spitzer	Dow
Sygmand	Mosche
Stanger	Dora
Stanger	Schimeon
Tager	Lydia
Weihl	Ernst
Weihl	Horst
Winter	Chana
Würzburger	Nelly
Zucker	Salo.

JUGEND - ALIJAH

Brief aus Degania A und B.

Von unseren Chawerim der Jugend - Alijah Degania haben wir folgendes Schreiben bekommen :

" Chawerim,

wir 14 Chawerim der Jugendalijoth Degania A und B haben uns aus eigenem Willen heraus zum selbständigen Kern einer Kwuzah zusammenge - schlossen, einer Lebensform, die unserer innersten Ueberzeugung nach den einzigen Weg zionistischer Verwirklichung für die Menschen unseres Bundes darstellt.

Wir beabsichtigen, uns später mit den Chawerim der Jugendalijah Ginegar nach Beendigung deren Hachscharah zusammenzuschliessen und bis dahin in einer der Kwuzoth des Chewer zur Hachscha - rah zu verbleiben.

Die Vorbereitung im Lande, die wir unter besonders günstigen Umständen erhalten haben, berechtigt zu grossen Forderungen, die wir hoffen, erfüllen zu können. Wir sind bereit, unsere ganze Kraft einzusetzen zur Schaffung einer neuen Lebensgemeinschaft unseres Bundes, in der zionistischer Einsatz, soziale Gerechtigkeit und das ethische Gedankengut der Zofiuth Richtschnur des Lebens sind.

Wir bitten Euch für die Zukunft mit besonderer Sorgfalt die Fragen zu behandeln, die das Verhältnis zwischen uns, den Chawerim im Lande, und Euch betreffen. Denn wenn die Entwicklung in der Golah nicht in den Spuren Erez Jisraels geht, verlieren wir beide, Ihr als auch wir, unseren Rückhalt.

Chasak weemaz !
i.A. Rome. "

Wir begrüssen die Entschliessung unserer Chawerim der Chewrot noar Degania und hoffen, dass die Verbindung zwischen ihnen und uns allen hier eine möglichst lebendige sein wird.

Pegischah der Chewrot noar Ginegar, Gewa und Ramath David.

Am 23. und 24. Oktober fand zum ersten Male ein grösseres Treffen von Jugendalijahgruppen unseres Bundes in Ginegar statt. Bis zu diesem Zeitpunkt war es nicht möglich gewesen zusammenzukommen, da der grösste Teil unserer Gruppen erst kurz von den Unruhen ins Land gekommen war.-
In einer Besprechung, die einige Wochen vorher stattfand, wurde von den Madrichim ein genaues Programm ausgearbeitet und beschlossen, in den Mittelpunkt der Pegischah eine Sicha zu stellen, die sich mit folgendem Thema befassen sollte: Was antworten wir unseren Chawerim in chuz laarez auf die Frage: " Ist die Kwuzah die einzige uns gemässe Lebensform ? " Um überhaupt diese Frage in einer doch zeitlich ziemlich beschränkten Sicha erörtern zu können, wurden eine Reihe von Thesen ausgearbeitet, die den Gruppen zur Besprechung zur Verfügung gestellt wurden. Auf diese Weise sollte auch ein einleitendes Referat zur Diskussion erspart werden.-
In den drei Gruppen bereitete man sich nun auch mit grossem Eifer auf das Treffen vor: Lieder wurden gelernt, Sichoth abgehalten, sportliche Vorbereitungen usw.-

Schon am Donnerstag Abend herrscht bei uns grosse Spannung. Die letzten Vorbereitungen werden getroffen, denn Freitag müssen wir uns beeilen, um schnell von der Arbeit unseren Zug, der mittags fährt, zu erreichen. Alles klappte auch, und pünktlich fahren wir im überfüllten Triebwagen nach Afule, unserer Stadt im Emek, die mit ihren 1500 Einwohnern eine Mischung zwischen Dorf und Stadt darstellt. Nach kurzem Suchen chartern wir hier ein Lastauto, das man mit grossem Jubel besteigt (in der palästinensischen Mittags - hitze sind auch 9 km Klotz etwas zu viel), Auf dem wunderbaren Kwisch geht es nun vorbei an Kfar Gid'on Balfouria, Tel Adaschim, Misra, in Richtung Ginegar. Schon von weitem leuchten uns die Häuser aus dem herrlichen Balfour- Wald entgegen. Während der ganzen Fahrt ist es sehr lustig-- es ist ja auch das erste Mal seit 6 Monaten, dass wir wieder gemeinsam einen Tijul machen.-

Als wir in Ginegar einfahren, sind unsere Chawerim nöch mit Vorarbeiten beschäftigt(wir kommen ja auch 3 Stunden zu früh), aber wir freuen uns sehr, einige Zeit für den Wald zu haben, der doch in unserem Leben eine ganz besondere Sache ist. Man kann es kaum glauben, dass dieser Wald mit seinen vielen tausenden Bäumen,auf den Abhängen herrlich angelegt, erst 7 Jahre alt ist. Bei solchen Gelegenheiten empfindet man immer ganz besonders das grosse Werk des K.K.L., welches im Stande ist, aus kleiner Arbeit Grosses zu vollbringen.-

Gegen 5 Uhr erscheint auch vierspännig (zwei Wagen) unsere Gruppe aus Ramath David,und schnell vergeht die Zeit bis zum Abendessen, das eine Stunde später im Schulgebäude, einem ehemaligen arabischen Bau, gemeinsam eingenommen wird. Anschliessend beginnt dann der Oneg Schabbath, eingeleitet durch eine kurze Ansprache, gemeinsame Lieder, den unsere Chawerim aus Ginegar veranstalten.- Der hohe gewölbte Raum, nur durch ein einziges Licht erleuchtet, bietet für die Scenen, die uns verschiedenes aus der Bewegung des Chassidismus darstellen, einen besonders guten Hintergrund. Musik und Tänze wechseln mit Niggunim und Erzählungen ab. Danach gehen wir hinunter ins Chadar-Haochel, wo wir gemeinsam mit den Chawerim der Kwuzah noch lange tanzen.

Frühmorgens findet pünktlich um 8 Uhr vor dem Wachtturm ein Appell statt, alle in gleicher Kluft, blaue Hemden und Khakihosen. Nach einem Lied spricht David Umanski im Namen der Waadah- Ham'schutefet über die Lage im Land. Dann gehen wir zur Sicha, die von Mosche kurz eingeleitet wird. Erst nach einigem Zögern beginnt die Diskussion, in der die Chawerim ihre Ansichten über unseren Weg zur Kwuza darlegen. Es wird von verschiedenen Punkten aus Stellung genommen (Kibbusch - Awodah, Erfassung neuer Alijah, Schaffung einer neuen Gesellschaft, die besondere Bedeutung des gemeinschaftlichen Werkes und des gemeinsamen Schaffens, Erziehungsprobleme etc.). An der Diskussion dürfen wur Chawerim der Chewrot noar teilnehmen.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, dass die Chawerim und Chaweroth in der Kwuzah die Lebensform des Bundes sehen, da diese Form durch die ihr eigenen hervorragenden Möglichkeiten

1.) am Aufbau des Landes als Landbearbeiter, ferner in Form von Kibbusch Awoda, Erfassung neuer Alijah teilzunehmen,

2.) auf Grund von rationalisierter Arbeit eine einzigartige Synthese von Awóda und Tárbut zu erreichen,

3.) eine Fortsetzung des den Gemeinschaftsidealen einer Jugendbewegung entsprechenden Lebens zu bieten,

die vollständigste zionistische Verwirklichung dar - stellt.

Am Nachmittag folgt das Sportprogramm. Die vereinbarte Spiele der Mädels müssen aus technischen Gründen ausfallen. Die Jungens spielten Fussball, wobei Gewa und Rāmath David 8 : 2 gewann, gegen Ginegar aber 1 : 2 unterlag.
Nach dem Schlussappell begleiten uns unsere Chawerim aus Ginegar zurück nach Afule. Wir müssen auf unseren Zug warten, der endlich- schon in der Dunkelheit - eintrifft. Im Zug ist sehr viel Noar, und auf der ganzen Fahrt singt man.

Das Ergebnis der Pegischah hat unseren Erwartungen entsprochen, nicht zuletzt durch die sorgfältigen Vorbereitungen seitens der Chawerim in Ginegar.-

Wenn auch in der Sicha nicht alle die uns bewegenden Fragen besprochen werden konnten, so kam doch klar zum Ausdruck, dass von den dort versammelten Chawerim fast alle in der Kwuzah das entscheidende Ziel des Bundes sehen und bereit sind diesen Weg, der für sie die vollständigste zionistische Verwirklichung bedeutet, zu gehen. Eine besondere Rolle spielt dabei auch der Gedanke, dass die besonderen Vorstellungen der Jugendbewegung in einer solchen Gemeinschaft ihre Fortsetzung finden können.

Anu banu arza.

Es ist 4 Uhr morgens. Langsam wird es heller. Wir stehen an der Reeling und schauen mit weit geöffneten Augen nach vorn. Die Sonne ist aufgegangen und dort, dort sehen wir Land. Immer näher kommt es.Ganz deutlich sehe ich jetzt die Türmchen Jaffas.Stop. Das Schiff hält. Und Langsam, viel zu langsam, vergeht die Zeit, bis wir endlich in dem Motorboot sitzen, das uns an Land bringen soll, Schnell jagt das kleine Boot über das Wasser dahin, jetzt legt es an. Und da, einen Meter vor mir, Land, heiliger Boden, Erez Jisrael. Die Tränen steigen mir in die Augen. Aber ich schäme mich ihrer nicht.-

Am Land umfängt uns sofort das rege Leben und Treiben Jaffas. Es fällt mir schwer, michan das Geschrei zu gewöhnen. Wir schauen uns um, benommen von den vielen ersten Eindrücken, die auf uns eindringen. Aber ehe wir recht wissen, was uns geschieht , sitzen wir bereits im Autobus, einem jüdischen Autobus, der uns nach Hause bringen soll, Wir bewundern die hebräischen Plakate, die im Innern befestigt sind. Besonders eines fällt mir auf : " Iwri, daber iwrith!"

Das Auto rast die Landstrasse hinunter. Wir wissen nicht, wo wir zuerst hinsehen sollen. An beiden Seiten ziehen riesige Pardessim, Getreidefelder, Gärten und manchmal auch kahle Flecken, brachliegender Boden, an unseren Augen vorüber. Da sehen wir plötzlich Zelte, schmutzige, zerrissene Zelte. Beduinen erklärt jemand. Ein paar in Fetzen " gekleidete " Kinder glotzen uns nach. Weiter.
" Mensch, fährt der schnell", bemerkt mein Nachbar. Ich schaue auf das Taxometer. 65. " Ganz schön, nicht".- Jetzt passieren wir Rischon- Lezion, sehen die riesigen Weinkeltereien, den uralten Palmen - hain.....Vorbei..... Und da taucht schon Nesziona auf. Das Auto hält, und wir haben Musse, uns etwas umzusehen. Nur durch den Kwisch getrennt, liegen hier zwei Welten dicht nebeneinander. Links, eine arabische Mosche und rings herum einige armselige Hütten, Rechts jüdische Kolonie mit den ihr typischen Häusern.Weiter rechts. Wir überqueren einen Schienenstrang und sehen bereits die ersten Häuser Rechowots. Jetzt fahren wir fünf Minuten durch die Moschawa, die ausschliesslich von Juden bewohnt ist.- Und da biegt das Auto plötzlich vom Kwisch ab auf einen Seitenweg. Es ist uns, als befänden wir uns noch auf der " Galiläa", denn

das Auto legt sich nun von einer Seite auf die andere Da stimmt ein Mädel plötzlich ein Lied an, und wir al fallen ein: Anu banu arza...... Der Schofför strahlt übers ganze Gesicht. Jetzt sehen wir Steinhäuser.Noch einige Meter, und wir sind auf dem Hof von Kwuzath Schiller. Wir sind zu Hause.
Urplötzlich bricht das Singen ab. Wir steigen aus und sehen uns benommen um. Da kommen schon Leute gelaufen Herzlich ist die Begrüssung. Wir sind unerwartet gekommen, aber um so grösser ist die Freude. Langsam gehen wir durch den Hof. Wo zuerst hinschauen ? Keiner spricht. Da ist schon das Chadar- Ochel. Und als wenn die Bachuroth geahnt hätten, wie es mit unseren Mägen bestellt ist, wartet das Essen bereits auf uns. Und da die Suppe so verlockend duftet, bleibt uns nichts anderes übrig als - zu essen. Langsam kommt ei ne Unterhaltung in Gang.-
Ein Chawer bringt uns zu unserem Haus und da, als wir Betten sehen, macht sich die Natur geltend, man " schmeisst" sich auf ein Bett....
Am Abend essen wir zum ersten Mal gemeinsam mit der Kwuzah. Einer erzählt den Anderen, was er auf seinem Spaziergang durch den Meschek gesehen hat. Pardess, Gan, Refet,Lul, alles was das Herz begehrt.
Als das Essen beendet ist, erhebt sich keiner von sei nem Platz. Jeder scheint auf etwas zu warten. Bis plötzlich einige Chawerim der Kwuzah die Initiative ergreifen... Horra... Immer grösser wird der Kreis, immer wilder der Tanz, heiser sind wir schon vom vielen Singen, die Gesichter glühen, ein zweiter, ein dritter Kreis bildet sich." Mi jiwneh hagalila, el jiwneh hagalil....."Langsamer wird der Tanz und hört langsam auf. Nun zeigen uns unsere neuen Chawerim und Chaweroth Paartänze. Nicht lange dauerts, da tanzen auch wir schon " Polka und Krakowiak." Aber schliess lich versagen die Füsse den Dienst. Wir setzen uns, besser gesagt fallen, nach Luft "schnappend", auf d Bänke, bis uns eine wilde Melodie wieder hochreisst: " Simcho na simcho na"........" Schön ist das"!........ Jetzt geben auch wir einige Lieder zum Besten........ Allmählich leert sich das Chadar-Ochel. Auch wir begeben uns in unsere Zimmer und bald liegt alles in "Morpheus Armen".

Sam Sojcher.

HACHSCHARAH

Bericht über Dänemark.

Ende des Monats werden die ersten Auslands-Makkabi-Zentren Gørding, an der Nordseeküste Jütlands, und Ebberup auf Fyn mit 20 Chawerim und Chaweroth besetzt werden. Bisher hatten wir nur gemischte Hechaluz - Zentren wie Assens, Ringsted, Kolding und Fredensborg. In das Zentrum Gørding kommt der grösste Teil der früheren Altkarber Chewrah.

Die Machleketh Hachaluzim hat die Absicht, Anfang Januar ein Seminar für die 40 Chawerim in Dänemark durchzuführen.

Freizeit- Gestaltung.

Die Gestaltung der Freizeit während der Hachscharah ist eine Frage, die wohl in jeder Hachscharahstelle selbst gelöst werden muss. Es ist schwierig, eine Synthese zwischen körperlicher und geistiger Arbeit zu finden, da man trotz des guten Willens des einzelnen Chawers eine Ermüdung infolge der meist ungewohnten körperlichen Arbeit sehr wohl merkt, und man eine gewisse Rücksicht auf die körperliche Erschlaffung nehmen muss. Ich will deshalb in Folgendem zeigen,wie wir in unserem Kibbuz diese Frage zu lösen versucht haben.

In den Iwrithkursen wird man wohl überall von vornherein einen Unterschied in dem Sprachschatz des Einzelnen feststellen. Die Menschen bringen so verschiedene Voraussetzungen mit, dass eine einheitliche gemeine Iwritharbeit unmöglich ist. Hier besteht vielleicht die Möglichkeit einer Besserung, wenn die einzelnen Kursleiter sich um die schwächeren Chawerim noch ausserhalb der Stunden besonders bemühen, um sie auf den Durchschnittsstand ihres Kurses zu bringen. Nebenbei besteht naturgemäss eine moralische Ver - pflichtung für die Anfänger ihre ganze Freizeit darauf zu verwenden, ihre Kenntnisse den übrigen Teilnehmern anzugleichen.

Etwas weniger schwierig- das gilt besonders für unseren Kibbuz - ist die Unterbringung der übrigen Tar - butarbeit, wie jüdische und zionistische Geschichte,

Ideologie, Palästinakunde, landwirtschaftliche Theori
Ich glaube, dass man an zwei festen Abenden der Woche so viel auf diesen Gebieten besprechen kann, dass man nach einem fest umrissenen Plan innerhalb der Zeit de Hachscharah den Chawerim einen sehr grossen Teil dieses Wissens vermitteln kann, vorausgesetzt, dass nebe bei eifrigst selbständig gearbeitet wird. Wir haben diese Arbeit so geregelt, dass - wie ich schon sagte- zwei Abende der Woche dafür angesetzt sind. Ausserdem haben wir jede Woche einen Oneg, ferner an Sonntag Nachmittagen Arbeitsgemeinschaften über aktuelle Probleme der verschiedensten Art. Die Ereignisse des Tages werden in kurzen Pressereferaten jeweils nach dem Essen von den Chawerim abwechselnd gehalten.

Da die Erfüllung der religiösen Vorschriften den Zeit plan der Chewrah sehr stark beeinflusst, möchte ich zum Schluss auf das Problem der Religiosität und der religiösen Form kurz eingehen. Einerseits gibt es viele Chawerim, die streng an den Gebräuchen der Religion festhalten. Für diese Chawerim bedeutet diese Fr ge kein Problem. Andererseits ist es klar, dass ein grosser Teil der Chawerim, die auf Hachscharah gehen, vollkommen ausserhalb der Gebräuche der jüdischen Religion leben. Für diese liegt nun der Fall insofern ganz anders, als ihnen die Gebräuche inhaltlos erscheinen, da sie ihren tieferen Sinn nicht kennen. Hie ergibt sich nun die Notwendigkeit, eine Lösung zu finden, die einerseits den gesetzestreuen Chawerim die Wahrung ihres religiösen Standpunktes sichert, andere seits aber auch den anderen Chawerim es ermöglicht, mit Interesse und Verständnis an den Feiertagen, am Schabbath usw. teilzunehmen. Wir beten Freitag Abend gemeinsam, am Schabbath Morgen - wie überhaupt jeden Morgen- nur wer will. Dagegen lesen wir gemeinsam nach genauer Verteilung der einzelnen Abschnitte die laufende Sidrah in Iwrith und übersetzen dann - unte Zuhilfenahme der Buberschen Uebersetzung. Ausserdem versuchen wir am Schabbathmorgen in Arbeitsgemeinschaften die Gebete kennen und verstehen zu lernen. So haben wir auch auf dieser Basis ein gutes Verhältnis innerhalb der Chewrah zu schaffen gewusst.

Selbstverständlich nimmt in der Freizeit auch der Sport die ihm gebührende Stelle ein. Am Sonntag früh treiben wir Gymnastik und Waldlauf, am Sonntag Nachmittag spielen wir Ballspiele und hoffen bald auch aus Berlin von der " Iwria" einen Ruder-Vierer zu erhalten.

Die Freizeitgestaltung ist eine Zeitfrage, und jeder Chawer muss seine ganze Energie gebrauchen, um wirklich seine freie Zeit mit positiver geistiger Arbeit auszufüllen und nicht mit Kleinigkeiten zu vergeuden. Jetztist die letzte Gelegenheit zum Lernen, in Erez Jisrael ist es dafür zu spät.

Peter Sochaczewer, Löhnberghütte.

Aufforstung des Landes —

EINE NATIONALE AUFGABE!

Waldaktion für 'Kfar-Hamakkabi'

MAKKABI-HAZAIR-OLAMITH.

Besprechung in Bratislava.

Am 21. und 22. November 1936 fand eine Besprechung der Hanhalah Olamith in Bratislava statt, an der Hardi Swarsensky teilgenommen hat. Die Verhandlunge beschäftigten sich in erster Linie mit dem Aufbau unserer Kwuzoth im Lande und der Aufbringung der da für notwendigen Geldmittel.

Die Hanhalah Olamith fordert nochmals alle Chawerim und Chaweroth des Makkabi Hazair zu stärkstem Einsa für die Wald - Aktion für Kfar Hamakkabi auf und er wartet, dass jeder Chawer und jede Chawera ihre Pflicht tun.

Ferner wurden einige Fragen über die weitere Erfass der neuen Landesverbände besprochen.

Antwerpen.

Aus Antwerpen erhalten wir unter dem 27.9. 36 u. a. folgende Nachricht:

" Wir haben ein gut gelungenes Machane durchgefüh an welchem 20 Chawerim und 20 Chaweroth teilnal men. Auch der kulturelle Teil wurde nicht ver nachlässigt. Es wurden in 9 Tagen 5 Sichot übe Zionismus, jüdische Geschichte und eine freie Sicha gegeben. Zum ersten Mal sind Chawerim des Makkabi bei uns auf Besuch gewesen. Wir haben mit neue Freunde im Makkabi gewonnen."

Weltlager.

Wir erhalten von unseren Chawerim aus Paris die Na richt, dass ein Weltlager der jüdischen Pfadfinder für das Frühjahr 1937 geplant ist. Mit Recht weise uns die Chawerim darauf hin, eine wie grosse Bedeu tung für die Judenheit Frankreichs und die zionist sche Bewegung ein solches Weltlager hat, das währe der Internationalen Weltausstellung stattfinden so

ZUR ARBEIT IN DEUTSCHLAND

Reise von Heinz Gochsheimer.

Im Auftrag der Bundesleitung hat Heinz Gochsheimer, der inzwischen als Nachfolger von Hans Wendel die Kibbuzleitung Südwest übernommen hat, eine Bundesreise unternommen, auf der er die neuen Gdudim Bamberg, Nürnberg und die Gdudim Schweinfurt, Ulm, Landau und Mannheim besuchte. In allen diesen Orten hat Gochs Sichoth veranstaltet, und die Tarbuth-Arbeit für den kommenden Winter, neben Fragen der Hachscharah einzelner Chawerim, durchgesprochen.

Elternabend in Chemnitz.

Anfang November veranstaltete der Chemnitzer Gdud einen Eltern- und Aussprache- Abend, der den Eltern und Freunden unseres Bundes einen Einblick in unsere Arbeit geben sollte. Der Chor des Chemnitzer Gdud sang einleitend und eine Chawera spielte eine Mendelsohnsche Sonatine, im Anschluss daran begrüsste Hajo die Anwesenden und gab einen Bericht über die wichtigsten Punkte der Arbeit des Bundes im vergangenen Jahr. Der Chemnitzer Gdud umfasst heute 4 Jungen - und 3 Mädel- Kwuzoth.

Arno Lederberger sprach über Schwierigkeiten und Möglichkeiten der heutigen Bundesarbeit, die Entwicklung der letzten drei Jahre und ihre Einwirkungen auf die Erziehungsarbeit.

Der Abend, der recht befriedigend verlief, wurde mit dem Gesang der Hatikwah abgeschlossen.

Tag des J.P.D. in Köln.

Wochen und Monate harter Arbeit liegen hinter uns. Schon seit langem war der Kölner Bundestag ange - sagt worden, und mit grosser Spannung sahen wir ihm entgegen. Die Arbeit in den Gruppen war getragen von der grossen Freude, die wir dem " Tag des J.P.D." , in seiner Art neu für unseren Gdud, entgegenbrachten.

Ein Appell auf dem Sportplatz leitete den " Tag des J.P.D. " Köln ein. Beim Singen der Ssu zionah wurden die Fahnen und Wimpel entrollt. Dann sprach Gedalja Steinmarder über die Bedeutung des " Tag des J.P.D." und begrüsste die auswärtigen Chawerim aus Leipzig, Düsseldorf, Wuppertal, Brandenburg, Frankfurt etc. Ein Begrüssungsschreiben der Bulei traf gerade ein und wurde verlesen.

Es wurden sportliche Wettkämpfe und Pfadfinderspiele ausgetragen.- Auf einer grossen Sicha, auf der auch ein Wettsingen stattfand, wurde über die Bedeutung der Arbeit und über die Aufgaben, die jedem einzelnen Chawer zufallen, gesprochen. Dieser Tag war ein schönes Erlebnis für alle Chawerim und Chaweroth.

Elternabend in Delmenhorst.

Ein Pfiff, der Vorhang geht auf und die Chawerim und Chaweroth sind in einen Halbkreis angetreten; in der Mitte ein Chawer mit der zusammengerollten Fahne. " Hakschef", " Kawot ten" das Lied: Ssu zionah" erklingt und die Fahne wird entrollt. Nach dem Lied begrüsst der Chawer Bernhard Bandel die zahlreich erschienenen Gemeindemitglieder und erklärt u.a., dass der Bund hier in Delmenhorst der Mittelpunkt der hiesigen jüdischen Jugend sei, dass aber viele Schwierigkeiten zu überwinden waren, bis wir diesen Elternabend zustande bringen konnten.

Im Mittelpunkt des Programms stand die Vorführung des Films vom Makkabi Hazair. Es war der erste von einer jüdischen Organisation hergestellte laufende Film, der überhaupt in Delmenhorst gezeigt wurde, der bei allen Zuschauern eine grosse Begeisterung hervorrief.

Bremen.

Hakschef dom ... war in dieser Form in Bremen doch etwas anderes, wie der neue Gdud- Führer und Kibbuzleiter der Wasserkante Klaus Unger den ersten Mifkat abnahm.

Bei dieser Gelegenheit wurde kurz die zukünftige Organisation festgelegt und die intensive Winterarbeit begründet. Die Bestätigung der neuen jüngeren Jungens-Kwuzah Jehuda Makkabi soll hier noch erwähnt werden.

Ausser aus Bremen waren Chawerim aus Oldenburg und Delmenhorst anwesend.

Besuch des Gdud Guben.

Arno Lederberger besuchte am Sonntag, den 1.November, unseren neuen Gdud in Guben, um eine persönliche Verbindung mit unseren neuen Chawerim herzustellen. Ein Referat und eine Unterhaltung über den Bund und seine Vorstellungen füllten den Vormittag aus, während der Nachmittag vor allem der Besprechung einiger praktischer Arbeitsfragen diente. Da der Gubener Gdud vor allem ältere Menschen umfasst, wurde beschlossen, das Winterhalbjahr zu einer intensiven Lernarbeit auszunutzen, um die Prüfung des Bundes zu machen.-
In den Abendstunden beschäftigten wir uns mit der beruflichen Situation und der Zukunft jedes einzelnen Chawer; einige Lieder beschlossen diesen Tag.

Neschef des Gdud Moers.

Der neue Gdud Moers wurde von einer Kwuzah des Kölner Gdud besucht. Die Chawerim unterhielten sich über die Aufgaben unseres Bundes und die Verpflichtungen, die jedem Einzelnen erwachsen. In verschiedenen Sichoth wurden dann noch einzelne Fragen, insbesondere der Hachscharah der Chawerim, behandelt.

Neue Gdudim.

Im Laufe des November wurden neue Gdudim in

Aurich
Bamberg
Hanau
Leer
Nürnberg
[illegible].

gegründet.

SPORT

Ueber den Waldlauf.

Dass der Waldlauf eine schöne Sache ist und dass es nun, da der Winter kommt, an der Zeit ist, mit ihm zu beginnen, weiss jeder.

Jeder Waldläufer wird es frohen Herzens bestätigen, dass ihm kaum jemals so klar wurde, was der Wald ist, als wenn er durch ihn lief. Die wechselnden Bilder der Bäume, der Geruch des Waldbodens, der jeden Tag anders ist, je nachdem, ob die Sonne scheint oder Schnee liegt, oder das Moos von eben gefallenem Regen feucht ist. Man atmet die gesunde Waldluft ein, da man durch die Anstrengung des Laufens zu sehr sorgfältigem Atmen gezwungen ist.

Das alles bewirkt, dass das Waldlaufen zunächst einmal schön ist. Es ist richtig, dass es im Anfang anstrengt. Dann kommt der tote Punkt. Man kann nicht mehr so schnell atmen, dass man dem Blut genügend Sauerstoff zuführt, der sehr schnell verbraucht wird und plötzlich wird alles etwas schwer. Meist beginnt es in den Armen, und dann kommen die Beine dran. Aber wenn man diese kleine Weile übersteht, wird es plötzlich ganz leicht. Der "tote Punkt" ist überwunden, und nun merkt man nicht einmal mehr, dass Laufen eine Anstrengung ist.

Damit, dass man zu einem neuen und tiefen Atmen gesunder Luft gezwungen ist, hat man schon, ohne dass man es weiss, eine ausgezeichnete Atemübung gemacht. Und so ist es beim Waldlauf überhaupt. Man trainiert nicht eigentlich, sondern "es trainiert" den Menschen selbst. Die Dehnung und Beugung der Muskeln, die ohne dass es ins Bewusstsein geht, durch die Unebenheit des Waldbodens bewirkt werden (übrigens diese Unebenheiten sollte man recht ausnutzen, kein Hügelchen und keine Einsenkung auslassen!), sind durch di ausgeklügelste Gymnastik höchstens gerade ebenso gut zu erreichen. Was das für das Wohlbefinden, für die tägliche Arbeit, für den täglichen Gang bedeutet, merkt man bei jedem Versuch deutlicher, als wir es hier beschreiben können. Dazu kommt, dass es keiner

Hilfsmittel bedarf. Zur Ausrüstung genügen zur Not ein Paar Turnschuhe, wenn es auch gut ist, sich während des Laufs möglichst warm anzuziehen und hinterher sofort andere Kleidung zu nehmen. Und über den Waldlauf lassen sich über den einfachen Wettkampf hinaus Spiele aufziehen, die zugleich Freude machen und Nutzen bringen, wie die Schnitzeljagden und Orientierungsläufe nach der Karte.

Und über das alles ist man schliesslich durch den Waldlauf wiederum, fast ohne es zu merken, zu der Haupttugend des Sportlers erzogen worden: Nicht aufgeben in den Augenblicken, in denen es schwer wird, und das Aeusserste leisten, was man eben noch kann.

Kurt Lewin.

VERSCHIEDENES

<u>Lager des Reichsausschusses der Jüdischen Jugendverbände im Bröltalhaus.</u>

Im Monat November findet ein Lernmonat des Reichsausschusses der Jüdischen Jugendverbände im Bröltalhaus statt, der insgesamt 33 Teilnehmer vereinigt, von denen 8 Chawerim unseres Bundes sind.-
Das Lager, das auch von Hardi besucht wurde, ist für alle teilnehmenden Chawerim und Chaweroth von grösster Bedeutung, da in einer grossen Reihe von sehr guten Arbeitsgemeinschaften und Referaten eine Fülle von Wissensstoff und Anregungen übermittelt wird.

Die 3 bisher veranstalteten Wettbewerbe, die in dem Zeichnen des Uebernachtungsheimes Bröltalhaus, im Verfassen, Vertonen und Vortragen eines Liedes und in sportlichen Wettkämpfen bestand, wurden sämtlich vom Makkabi Hazair gewonnen.

BIBLIOTHEK DES REICHSAUSSCHUSSES

Der Reichsausschuss der Jüdischen Jugendverbände hat eine Wander- Bibliothek eingerichtet, die von allen Rosche Kwuzoth unseres Bundes benutzt werden kann. Wir werden Euch eine neue Liste der bisher vorhandenen Bücher übermitteln. Die Bücher werden gratis abgegeben, dürfen jedoch nur 4 Wochen be - nutzt werden. Jeder Rosch Gdud ist für die in seinem Gdud entliehenen Bücher verantwortlich, die sehr sorgfältig zu behandeln sind. Die wichtigste zionistische und sonstige jüdische Literatur ist in dieser Bücherei enthalten. Wir hoffen, dass zahlreiche Chawerim von dieser guten Einrichtung Gebrauch machen werden.

Ausstellung des Keren Kajemeth Lejisrael.

Das Hauptbüro des KKL in Jerusalem veranstaltet in allen Ländern der Golah eine Ausstellung " Die jüdische Jugend in der Golah". Auch der Makkabi Hazair soll sich an dieser Ausstellung in starkem Masse beteiligen. Wir fordern alle unsere Chawerim und Chaweroth in unseren Gdudim auf, den Versuch zu machen, in Bildern und plastischen Darstellungen, Statistiken u.s.w. ein Bild vom Wollen unseres Bundes und seiner zionistischen Aufgaben zu geben. Diese Ausstellung ist gleichzeitig verbunden mit einem Wettbewerb.

Wir hoffen von Euch eine ganze Reihe von guten Arbeiten zu bekommen, damit wir diese sammeln und dem Hauptbüro des K.K.L. in Jerusalem zustellen können.

Zum Tarbuth- Choser Nr. 6/7.

Wir bitten Euch, auf die einzelnen Fragen dieses Choser umgehend zu antworten, da wir mit der Durchführung der einzelnen Programmpunkte beginnen wollen. Vor allem erwarten wir die Berichte über Eure Bildungsseminare.

C h a s a k !

HANHALAH ARZITH

Kurt Swarsensky

Herausgegeben von der Bundesleitung. Verantwortlich
Dr. Hardi Swarsensky, Berlin W. 15, Meinekestr. 10.
Nur für Mitglieder des Jüdischen Pfadfinderbundes
Makkabi Hazair und des Makkabi. - November 1936

